**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 35 (1919)

**Heft:** 28

**Artikel:** Das Holzgewerbe und der billige Wohnungsbau

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-581098

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Das Holzgewerbe und der billige Wohnungsban.

Ein Fachmann aus der Holzbranche schreibt der "N. 3. 3.": Der Wohnungsbau, vorab die Erstellung billiger Arbeiterhäuser, bildet eine der akutesten Tagesfragen. Durch die vollständige Stockung der inländischen Bautätigkeit wird die Wohnungsnot auch bei uns immer größer. "Das Bauen ist zu teuer," diese Erklärung geht von Mund zu Mund.

Wenn wir die Wohnungsbauten in drei Kategorien einteilen, das Haus des Reichen, das Haus des Mittelsstandes und dassenige des Arbeiters, so sind heute in bezug auf das letztere entschieden große Einsparungen zu machen. Nach der Seite vermehrter Arbeitsleistung ist nach der Einführung der 48-Stundenwoche nichts zu erwarten, wohl aber durch vermehrte Normierung

der hauptsächlichsten Baubestandteile.

Wir wiffen, welch hohe Bedeutung beim Bauen allen aus Holz gefertigten Gegenständen, wie Türen, Fenstern, Jalousien, Täfern und Kästen zukommt. Es ist auch zur Genüge bekannt, daß diese Artikel nicht bloß in Fabrikbetrieben, sondern zum großen Teil in kleinen und fleinsten Wertstätten bis in die oberften Bergtäler hin= auf erstellt werden. Eine große Arbeitslosigkeit droht dem schweizerischen Holzgewerbe auf diesen Winter. Die Schweiz hat viel Holz exportiert und es hat lange gedauert, bis man sich darauf befann, dasselbe wenigstens verarbeitet, sei es als Baracten oder sonft als Baubestandteile, auszuführen. Als Folge der kaum sich rasch ändernden Valuta ist unser Holzerport unter-Eine Unmaffe Bölzer liegt auf unsern Gägen, vermehrt durch das viele Windfall- und Schneedruckholz. Je länger die Ware liegt, desto mehr leidet sie durch die Lagerung und wird entwertet. Gager und holzindustrielle sehen dies ein und sind geneigt, recht annehm= bare Preise zu ftellen. Es fehlt nur an einem: der Fühlungnahme unserer Schreiner- und Zimmermeifterverbande mit dem Bunde der Schweizerarchiteften (B.S.A.) und der möglichst baldigen Aufstellung von Normen speziell für den billigen Wohnungsbau. Unter diesen Normen find bestimmte Größen und Formen für Türen, Fenster, Jalousien, Kasten, Kasteneinrichtungen, Täser, Verkleidungen, Lamperien und Abschlüffe verstanden. Diefe Ertifel konnten, wenn einmal Normen festgesett, zu Tausenden und Hunderttausenden angefertigt werden und gäben willkommene Beschäftigung, namentlich in flauen Zeiten. Wenn man annimmt, wie manches Stück Holz von kleineren Dimenfionen bei den Sägen mangels

## KRISTALLSPIEGEL

in feiner Ausführung, in jeder Schleifart und in jeder Façon mit vorzüglichem Belag aus eigener Belegerei liefern prompt, ebenso alle Arten unbelegte, geschliffene und ungeschliffene

### KRISTALLGLÄSER

sowie jede Art Metall-Verglasung
– aus eigener Fabrik –

# Ruppert, Singer & Cie., Zürich

1414

passender Berwendung versault, oder im besten Falle als Brennholz dient, daß ferner ein großer Teil und nicht die unbedeutendsten Säger gleichzeitig Schreinereien oder Baugeschäfte betreiben, so ist kaum zu viel behauptet, wenn man sagt, daß manche der oben genannten Artisel zum halben Preise angesertigt werden könnten. Was dies sür unsere Volkswirtschaft bedeutet, muß jedermann einseuchten

Irgendwo ist eine Parketterie in Konkurs gekommen. Die Restbestände an Parketts bildeten an der Steigerung eine endlose Musterkarte. Daran mußte, bildlich gesprochen, das Geschäft den Geist aufgeben. Es ist hier nur vom billigen Wohnungsbau die Rede, und um billig zu bauen, braucht es mehr als bisher, Einstellung auf bestimmte Normen und dadurch Ermöglichung der Massensabrikation. Man sage nicht, es werde dadurch dem Architekten entgegengearbeitet oder man tendiere auf Versslachung. Sowohl für die innere Einteilung wie für die Gestaltung des Außern bleibt demselben auch beim Arbeiterhaus Spielraum, die volle Entfaltung seiner Joeen allerdings, den Mitteln entsprechend, bei den Bauten für Mittelstand und Reiche.

Bertreter aller Berufsarten sind vor kurzem zu einer Studienreise nach Amerika aufgebrochen. Was sie von den praktischen Amerikanern lernen können, das ist nicht die Zersplitterung, sondern die Konzentrierung auf einen Gegenstand, die einzig rationelle Fadrikation in Massen, serienweise. Dies haben die Amerikaner auch im Bauwesen durchgeführt. Wir haben auch hier kompetente Leute genug. Welcher Berufsverband (der einzelne kommt kaum in Frage) will die Angelegenheit an die

Hand nehmen?

### Schweizerische Unfallversicherungsanftalt.

Die Direktion der Unfallversicherungsanstalt veröffents licht Jahresbericht und Jahresrechnung der Unstalt über das erste Betriebsjahr 1918, nachdem am 1. April genannten Jahres die obligatorische Versiche rung der Betriebs= und Nichtbetriebsunfälle wirkfam geworden war. Die Zahl der versicherungspflich tigen Betriebe belief sich am Ende des Berichls-jahres auf 33,707, die Zahl der versicherten Per-fonen schäungsweise auf ungefähr 600,000. Bom Datum der Betriebseröffnung der Anstalt bis zum 31. Dezember 1918, also im Zeitraum von 9 Monaten, wurden 105,863 Unfälle gemeldet; bis 31. Mai 1919 erfolgten noch 3392 Meldungen für ebenfalls im Sahre 1918 eingetretene Unfälle, so daß fich deren Gesamtzahl auf 109,255 beläuft. Den Tod des Berficherten hatten 392 Unfälle zur Folge; die Zahl der für die Unfälle von 1918 bestimmten Invaliditätsrenten ift 849. Von den 105,863 Unfällen unterstanden nur 126 (1 5 0 6) dem Prozegentscheid, von denen 84 durch die fantonalen Instanzen zur Aburteilung gelangten, während bei 13 Fällen die Berufung an das eidgenöffische Versicherungs gericht erfolgte.

Die Verwaltungskosten belaufen sich brutto auf Fr. 3,099,671.25 (inbegriffen einen Betrag von 457,644 Franken 74 Kp. für Mobiliarabschreibungen), netto auf Fr. 2,635,678.10. Da die Prämien für 1918 einen Betrag von Fr. 32,734,573.18 erreichen, so stellt sich das Verhältnis der Verwaltungskosten zu den Prämien bei den Brutto-Verwaltungskosten auf 9,47% der Prämien, bei den eigentlichen Verwaltungskosten auf 8,05% der Prämien. Diese Zahlen, heißt es im Verichte, bilden sicherlich für alle diesenigen eine überraschung, welche, den Satz aufstellend, eine öffentliche Verwaltung sei unsfähig, sparsam zu wirtschaften, zum voraus behaupteten, ein großer Teil der durch die Anstalt bezogenen Prämien